

Heute wurde uns die seltene Ehre zuteil, dass wir die amerikanische Botschafterin Amy Gutmann am PRMG begrüßen durften, die uns im Rahmen des Meet US-Programmes für einen Vortrag mit dem Fokus auf „Combating antisemitism, conspiracy myths and disinformation“ und anschließender Q&A-Runde besuchte.

Die Vorbereitungen starteten bereits am Vortag mit dem Besuch einer Spezialeinheit der Polizei, die die Schule absicherte. Aber auch unser Technik-Team bereitete den ganzen Vormittag die Bühne für Frau Amy Gutmann vor. Beleuchtung, Girlanden, Kulisse, alles musste für unseren aufregenden Besuch perfekt sein.

Um 13.30 Uhr betrat Amy Gutmann in Begleitung ihrer Sicherheitsmänner den bis zum letzten Stuhl gefüllten Saal und der Vortrag begann.

Zunächst hielt Frau Sofija Pavlenko eine Rede über Antisemitismus.

Ihre Rede begann damit, dass viele Menschen den brutalen Angriff der Hamas auf das israelische Musikfestival am 7. Oktober 2023 leugnen - der Grund dafür: Antisemitismus.

Sie schilderte, so wie Amy Gutmann später auch, sehr persönliche Erfahrungen zum Thema Hass gegen Jüdinnen und Juden aufgrund ihrer jüdischen Abstammung, z.B. dass sie Antisemitismus bereits in ihrer Kindheit durch ihren Geschichtslehrer erfuhr.

Dann begann Amy Gutmann ihre Rede. Bezug nahm sie zunächst auf unseren Schulpatron Pater Rupert Mayer, der sich zur Zeit des Nationalsozialismus gegen Antisemitismus einsetzte zu einer Zeit, in der viele Menschen dachten, dass Antisemitismus etwas völlig Normales sei. Sie warnte vor den Gefahren von Antisemitismus und Verschwörungstheorien.

Frau Gutmann ist selber Jüdin, schon in der Schule in Amerika musste sie Antisemitismus erleben. Ihr Vater war 1934 vor den Nazis aus Feuchtwangen in Mittelfranken geflohen. Ihre Botschaft ist die gleiche, die ihr Vater ihr mitgegeben hat, es ist wichtig aufzustehen und sich gegen Antisemitismus und alle Formen von Hass auszusprechen, denn Schweigen sei keine Option! („stand up, speak out“).

Den Antisemitismus vergleicht Gutmann mit einem Virus, der sich bis heute weiter stark ausbreite.

Danach durften Schülerinnen und Schüler mitdiskutieren.

Im Anschluss an die Diskussion durfte die 11. Jahrgangsstufe unter der Leitung von Sofija Pavlenko und Jurij Belenkiy von der Organisation YouthBridge an einem Workshop teilnehmen. Jeder Schüler bekam eine Karte mit einer Verschwörungstheorie und musste seinen Partner mit dem Gegenargument zu der jeweiligen Verschwörungstheorie finden. Dies war äußerst interessant, da viele Verschwörungstheorien so abstrakt waren, dass sie sich häufig selbst widersprachen. Die gesamte Oberstufe (11. sowie 12. Jahrgangsstufe) hat gedanklich und emotional viel aus den Vorträgen mitgenommen und möchte sich gegen Hass, insbesondere Antisemitismus, stark machen.



